

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt

Anzeiger



für
das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

für
Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Gersdorf, Bernsdorf, Weinsdorf, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Langenchursdorf, Grumbach, Ebersdorf, Rühnappel, Wilkenbrand, Grina, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Augau, Eilsdorf, Pleiße, Ruffdorf, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Er erscheint jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger das
Jahresabonnement M. 1.55, durch die Post bezogen M. 1.92 frei ins Haus.

Fernsprecher
Nr. 11.

Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 179.

Geschäftsstelle
Schulstraße Nr. 31.

Freitag, den 4. August 1911.

Brief- und Telegramm-Adresse
Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

61. Jahrg.

Diphtherie-Serum mit der Kontrollnummer 1030 aus den Höchster Farbwerken ist zur **Einzichung bestimmt** worden.

Dresden, am 1. August 1911.

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Nachstehend bringen wir die Bestimmungen über die **Ablagerung von Schutt und Asche** auf dem städtischen Abladeplatz erneut in Erinnerung.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 3. August 1911.

Bestimmungen

über die Ablagerung von Schutt und Asche und dergleichen auf städtischen Abladeplätzen.

§ 1. Für jedes mit Zugtieren (mit Ausnahme von Hunden) bespannte Fuhrwerk Schutt, Asche und dergleichen, welches auf dem städtischen Schutt- und Abladeplatz abgeladen wird, ist eine Gebühr von 30 Pfg. zu erlegen. Handgeschirre sind gebührenfrei.

Zu diesem Zwecke sind die nötigen Marken à 30 Pfg. in der städtischen Kasse zu entnehmen und dem auf dem Schutt- und Abladeplatz hierzu beorderten städtischen Arbeiter vor Abladen des Fuhrwerks abzugeben.

§ 2. Das Schutt- und Abladeplatz darf nur während der geordneten Arbeitszeit und zwar: vom 1. April bis 1. Oktober in der Zeit von 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends, in den anderen Monaten von 8 Uhr früh bis zum Eintritt der Dämmerung gesehen.

§ 3. Den Weisungen des am Schutt- und Abladeplatz hierzu beorderten städtischen Arbeiters ist bezüglich des Abladens und der Ordnung dorthin unbedingt Folge zu leisten.

§ 4. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen geahndet. Die angeordneten Strafen treffen den Geschirrführer.

Hohenstein-Ernstthal, am 13. August 1907.

Der Stadtrat.

L. S. Dr. Volker,
Bürgermeister.

Die Stadtverordneten.

L. S. G. Redtlob,
Vorsteher.

In den Grundsteuerbüchern ist eine Verlautbarung der am 1. August 1909 nach Hohenstein-Ernstthal einbezirkten Oberlungwitzer Grundstücke noch nicht erfolgt. Die Grundsteuer für die umbezirkten Grundstücke ist darum bis auf weiteres noch in Oberlungwitz zu entrichten.

Zur Bequemlichkeit der betr. Steuerzahler soll der am 1. d. M. fällige Termin:

Montag, den 14. August 1911,

von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags im Logenhaus eingenommen werden. Eine Abholung der Steuer erfolgt nicht.

Alle verbleibenden Reste werden zwangsweise eingetrieben werden.

Hohenstein-Ernstthal und Oberlungwitz, am 2. August 1911.

Der Stadtrat.

Der Gemeindevorstand.

Das Wichtigste vom Tage.

* Der Kronprinz verlässt bei der Jubelfeier der Breslauer Universität eine kaiserliche Botschaft.

Deutschland hat den nordamerikanischen Schiedsgerichtsvertrag in seinen wesentlichen Punkten anerkannt.

Die deutsche Regierung hat in Rücksicht auf die Vorgänge in Persien den deutschen Gesandten in Teheran mit weitgehenden Vollmachten versehen.

Das Befinden des Prinz-Regenten Luitpold hat sich erheblich gebessert.

* Bei Niedergörsdorf (in der Nähe von Zülpold) entlegte die Lokomotive und der Packwagen des D-Zuges 47 Halle-Berlin. Vier Personen sind tot.

* Auf dem deutschen Kongress in Paderborn ereignete sich eine Explosion, durch die drei Personen getötet wurden.

* Die Entente möchte sehen von einer Intervention in der Malisorenfrage ab.

* Nordamerika hat abermals 80 Millionen Söflinger Stahlwaren im Werte von etwa 600 000 Mark konfisziert.

Der frühere Schah soll sich an Bord eines Dampfers in Venedig am skapischen Meer nach Reichideer eingeschifft haben.

Die Abgeordneten in Konstantinopel suchen einen Weg ausfindig zu machen, um das Kabinett Kiamil Pascha zu stürzen. Das Kabinett Kiamil Pascha oder Hilmi Pascha soll ihm folgen.

* Auf Haiti ist ein dreitägiger Waffenstillstand abgeschlossen worden.

* Näheres siehe weiter unten

Trübe Ernteaussichten.

Schwere Besorgnisse verursacht zurzeit der Ausfall der diesjährigen Ernte. Die Saatensandberichte des kaiserlichen Statistischen Amtes sowie des Deutschen Landwirtschaftsrates stellen für den Wintergetreide noch eine Mittelernte in Aussicht; die nachfolgenden Witterungsverhältnisse, besonders die andauernde tropische Hitze, haben indessen den Stand der Felder so nachteilig beeinflusst, daß beim Gesamtertrage von einer Mittelernte kaum angemessenen Grenzen.

noch die Rede sein kann; höchstens in Flussniederungen, auf schweren Bodenorten und einigen durch Regenfall bevorzugten Landstrichen. Das Getreide ist vielfach zur Rotzeife gelangt und hat unter Befall stark zu leiden gehabt, sobald die Ausbruchserträge hinter den Erwartungen zurückblieben werden. Jedenfalls kann schon heute mit Sicherheit behauptet werden, daß der diesjährige Ernteertrag hinter dem der Vorjahre erheblich zurückbleiben wird, und zwar für alle Getreidearten; und diese Tatsache erscheint um so bedauerlicher, als der durch die Bevölkerungsvermehrung bedingte Mehrbedarf an Getreide starke Ansprüche an die Einfuhr stellt.

Von den anderen wichtigen Getreide-Produktionsländern verbleibt zurzeit lediglich Argentinien einen guten Ernteertrag; wohl aber werden sich auch die Vereinigten Staaten von Amerika sowie Australien an der Versorgung des deutschen Marktes beteiligen. Ueberaus ungünstig lautet — infolge Dürre — die Mitteilungen von den europäischen Getreideländern, namentlich Rußland, das nach wie vor dazu auserselbst ist, Deutschland in ansehnlichem Umfang mit Getreide zu versorgen. Nach russischen Meldungen muß man annehmen, daß in weiten Landesgebieten Rußlands Winterfrucht verzeihen werden. Auch die Balkanländer dürften Ausfälle zu verzeichnen haben und nur geringfügige Mengen nach Deutschland ausführen können.

Wenn auch Befürchtungen etwa wegen einer Hungersnot nicht am Platze sind, so kann doch mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die Getreidepreise beträchtlich steigen, möglichenfalls sogar einen besorgniserregenden Höchststand annehmen werden. Fast gewinnt es den Anschein, als ob bezüglich der Preisbildung die Verhältnisse des Jahres 1891-92 wiederkehren sollten, als infolge der Dürre die Ernteaussichten gegen das Vorjahr 20 bis 35 v. S. erreicht hatten. Selbstverständlich wird die Spekulation zunächst noch die Ausbruchserträge während der nächsten Wochen abwarten müssen, bevor sie die Versorgung des deutschen Getreidemarktes auf lange Fristen ernsthaft in Angriff nimmt. An dieser Stelle mag aber darauf hingewiesen werden, welchen Beschwernissen und Besorgnissen die deutsche Volksernährung ausgesetzt werden kann, wenn nicht rechtzeitig Vorkehrungen getroffen werden. Geht die Getreidepreise noch in die Höhe, so wird die Versorgung der Bevölkerung mit Getreide zu einem erheblichen Grade erschwert werden.

Schwerer noch als auf dem Getreidemarkt, dürfte sich die Ungunst des Wetters auf dem Fleischmarkt ausprägen, denn, was jetzt über den Stand der Viehen, Futterpflanzen und Hackfrüchte berichtet wird, lautet geradezu trostlos. Die Viehen sind ausgebrannt, ebenso die Kleefelder; die Futterpflanzen und Hackfrüchte sind nicht nur im Wachstum ganz beträchtlich zurückgeblieben, sondern haben auch unter den Schädlingen, welche sich bei fortwährender Hitze unmäßig vermehrt haben, stark gelitten. Ganz bedeutende Einbußen wird nach aller Voraussicht unsere Züchterernte zu verzeichnen haben, denn, wie uns berichtet wird, sind die Rübenfelder vielfach durch Schädlinge vernichtet worden. Wenn vermuthlich auch der Züchterertrag der diesjährigen Rübenerte hoch sein wird, so kann doch nicht im mindesten damit gerechnet werden, daß der Ausfall der Ernte durch die Qualität der Rüben auch nur im entferntesten ausgeglichen werde. Der völlig ungenügende Stand der Züchterernte hat schon jetzt eine Steigerung der Züchterpreise um etwa 40 v. S. innerhalb weniger Wochen im Gefolge gehabt, und wenn nicht alles läuscht, haben die Züchterpreise ihre Aufwärtsbewegung noch nicht einmal vollendet; jedenfalls berichten die Züchterbörse übereinstimmend von recht lebhaftem Geschäft bei steigenden Preisen.

Aber weitaus bedenklicher als das Steigen der Züchterpreise erscheint uns die Futternot, die jetzt bereits dazu geführt hat, daß die Landwirte massenhaft Mast- und sogar Kuppelvieh zum Verkauf stellen. Die Berichte von den Schlachthöfen lassen erkennen, daß der Viehaufrtrieb den Bedarf bei weitem übersteigt; andererseits verläutet, daß Vieh vielfach nahezu unverkäuflich sei, namentlich Schweine. Berücksichtigt man dazu, daß zurzeit die Mast- und Klauenpreise stark in Deutschland verdrückt sind und erhebliche Opfer fordern, so kann man sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die Fleischversorgung des Volkes ernstlich gefährdet ist und daß wir mit der Wahrscheinlichkeit einer erorbitanten Fleischsteuerung rechnen müssen. Es kann deshalb nur mit Beugung begrüßt werden, wenn das bayerische Ministerium des Innern öffentlich vor einem übermäßigen Viehverkauf warnt und gleichzeitig gewisse Maßnahmen zu behälterlicher Verwertung der Futtermittel empfiehlt. Das bayerische Beispiel sollte überall in Deutschland zur Nachahmung anspornen, denn nur so können wir über die schwersten Verluste für Volk und Land hinwegkommen.

Der Ausblick in die nahe Zukunft ist deshalb, was die Preise für die wichtigsten Nahrungsmittel betrifft, wenig erfreulich. Neben hohen Preisen für unser Brotgetreide haben wir eine Fleischsteuerung zu erwarten, die vermutlich alle vorausgegangenen Teuerungperioden in Bezug auf Preishöhe übersteigen wird. Daß sie gerade in die Zeit der Reichstagswahlen fällt, dürfte den radikalen Elementen zuflatten kommen.

Aus dem Reiche.

Das Befinden des bayerischen Prinzregenten.

Prinz Ludwig von Bayern wird heute zu einem kurzen Besuche des Prinzregenten in Hohenstein-Ernstthal eintreffen. Der Beginn der Hochgebirgsjagd, der ursprünglich auf Freitag festgesetzt war, wird, da der Regent noch schonungsbedürftig ist, auf ärztliches Anraten vorläufig auf einige Zeit verschoben. Ueber das Befinden des Regenten teilt der diensttuende Leibarzt mit, daß mit der Abnahme der großen Hitze in den letzten Tagen eine Besserung zu konstatieren ist. Die Nachtruhe ist wenig gestört und der Appetit gleichmäßig gut.

Ueber den Stand der Marokko-Verhandlungen.

und zwar über Art und Umfang der deutschen Forderungen, verläutet heute von zuverlässiger Seite folgendes: Die Annahme, daß Deutschland zur Abtretung deutschen Gebietes an Frankreich bereit sei, entspricht nicht den Tatsachen. Ein Verzicht Deutschlands auf Togo, wie dies von französischer Seite gemeldet worden war, steht somit nicht in Frage. Deutschland verlangt einen gewissen Teil des französischen Kolonialbesitzes ohne Opferung des geringsten Streifens deutschen Landes. Ferner wünscht Deutschland den Abschluß wirtschaftlicher und handelspolitischer Verträge mit Frankreich allgemeiner Natur. Die dritte Bedingung, die von deutscher Seite gestellt wird, ist die Zusage wirtschaftlicher Rechte in Marokko.

Das wäre schön und gut. Es muß bloß wundern, daß die „Köln. Ztg.“ die Lesart von dem offiziellen Wortchen bis jetzt dagegen gesagt worden ist. Solange das nicht geschieht, wird das bestehende Mißtrauen sich nicht legen. Die deutsche Kolonialgesellschaft tritt denn auch bereits mit einem scharfen Protest gegen eine etwaige Abtretung Togos an die Öffentlichkeit.

Der nach Agadir entsandte Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ schreibt: In Agadir herrsche unter einflussreichen Eingeborenen die entschiedene Auffassung, Deutschland werde die Kriegsschiffe nicht eher zurückziehen, bis wieder völlig geregelte Verhältnisse in Marokko eingetreten sind und die Schaulager geräumt sei. Die Zollschikanen nähmen in letzter Zeit überhand. Die Araber lebten es ab, Grundstückskäufe für Deutsche zu beglaubigen. Deutsche Schutzgenossen, die Land an Deutsche verkaufen, wanderten ins Gefängnis. Die Araber werden gezwungen, Land an die Franzosen zu verkaufen. Wenn sie an Deutsche verkaufen, werden sie so lange im Gefängnis gehalten, bis sie die Deutschen bitten, den Kauf abzugeben. Diese Vorgänge haben darauf auf das Auswärtige Amt eingewirkt, daß es entschlossen ist, einen Ausgleich herbeizuführen.

Zweierlei Recht in der katholischen Kirche.

Der Eidverweigerer, früherer Kaplan Konstantin Wieland hat in einem kürzlich in Tübingen gehaltenen Vortrag behauptet, daß in der Rottenburger Diözese des Bischofs Keppeler viele Geistliche den Eid mit Vorbehalt gehalten hätten, ohne daß man sie deshalb belästigt habe. Als diese Behauptung vom bischöflichen Ordinariat bestritten wurde, hielt Wieland seine Mitteilungen aufrecht und forderte den Bischof auf, ihn zu verklagen; er habe Urkunden in Händen, die die Richtigkeit seiner Anschuldigung beweisen würden. Nun macht der Bruder Konstantin Wielands, der frühere Subregens am Lyceum in Tübingen, Dr. Franz Wieland, noch bestimmtere Angaben nach dieser Richtung. Letzterer hatte den Antimodernisten ebenfalls verweigert und war darauf von der Ausübung der Seelsorge suspendiert worden. Unter dem 29. Juli wurde ihm aber durch den Bischof von Augsburg eröffnet, daß er trotzdem den Eid zu leisten habe, weil die Glaubenspflicht der Katholiken sich nicht bloß auf das beschränke, was von dem unfehlbaren Lehramt der Kirche als ein von allen zu glaubendes Dogma vorgelegt würde, sondern auch auf alle Konstitutionen und Dekrete sich erstrecke, die das kirchliche Lehramt, wenn auch ohne Infallibilität, zur Verteidigung des Glaubens aufzustellen für gut finde. Als Wieland das Ansehen erneut zurückgewies, wurde ihm auch die Suspension von der Feier der Messe angedroht. Gegen diese Maßnahme erhebt nun Dr. Franz Wieland scharfen Protest aus folgenden Gründen: 1. Papst Pius der Zehnte hat die Leistung des Eides von solchen Priestern nicht verlangt, die das Lehr- oder Seelsorgeamt nicht ausüben. Es ist also gerecht, daß mir, nachdem ich jener Tätigkeit entzogen habe, nicht entrieffen werde, was jene behalten durften, nicht entrieffen werden, die den Modernisteneid gar nicht oder bloß mit Vorbehalt geleistet haben, sofern bis zur Stunde nicht bloß das Meßopfer, sondern über die Seelsorge regelmäßig aus. Ich nenne aus der Diözese Rottenburg nur den Professor Dr. Fürst am Gymnasium in Rottweil, der öffentlich den Eid verweigert hat und gleichwohl nicht nur das Meßopfer feiert, sondern, wie ich zuverlässig erfahren habe, auch die volle Seelsorge ausübt. „Jetzt will ich sehen, so schließt Wieland, ob das heilige Offizium in Rom es wagen wird, zweierlei Recht zu üben: jene in ihrem Amt zu belassen, mich dagegen zu suspendieren.“ Man kann auf die Antwort Roms gespannt sein, insbesondere aber auch darauf, wie jetzt der erneut bloßgestellte Rottenburger Bischof reagieren wird.

Deutsch-französischer Lehreraustausch.

Nachdem durch Vermittlung der preussischen Regierung deutsche Volksschullehrer an französischen Lehrerseminaren als Lektoren für Deutsch beschäftigt wurden, hat nunmehr die französische Regierung der deutschen das Angebot gemacht, auch französische Lehrer nach Deutschland als Lektoren des Französischen zu entsenden. Gegenwärtig ergeht von unserer Regierung aus an die Städte mit Mittelschulen die Anfrage, ob sie geneigt seien, solche französische Lehrer an den Mittelschulen anzustellen.

Nordamerikanische Zollschikanen.

Trotz des deutschen Protestes hat die nordamerikanische Bundeszollverwaltung am 28. Juli abermals 80 Riffen Solinger Stahlwaren als dem Staate verfallen erklärt. Die Waren haben einen Gesamtwert von etwa 140 000 Dollars.

Der deutsch-mexikanische Zwischenfall erledigt.

Die mexikanische Regierung hat für die in Mexiko anlässlich der letzten Unruhen getöteten vier Deutschen eine Schadenersatzsumme bis zu 250 000 Mark an die Hinterbliebenen zugesichert. Die Mörder der Deutschen, fünf mexikanische Freischärler, sind von der Regierung verhaftet worden und sehen ihrer kriegsgerichtlichen Aburteilung entgegen. Der deutsch-mexikanische Zwischenfall ist damit erledigt.

Die Hundertjahrfeier der Breslauer Universität.

Das hundertjährige Jubiläum der Universität wurde gestern mit einem imposanten Festakt in der auf Veranlassung des Kaisers prächtig erneuerten Aula Leopoldina festlich begangen. Hierbei verlas der Kronprinz eine Allerhöchste Kabinettsorder, nach welcher der Universität der Name Schlesiens Friedrich Wilhelms-Universität verliehen worden ist.

Kolonialen.

Eine neue Baumwollversuchstation.

Nach einem Bericht des Gouvernements in Daresalam wird die in Nyombo bei Kiliffa bereits provisorisch eingerichtete Station zu einer neuen Baumwollversuchstation ausgestaltet werden. Nyombo liegt etwa zweieinhalb Stunden von Kiliffa am dem Wege Kiliffa—Tinga und ist von der Station Kiliffa bequem zu erreichen. Südlich vom Gelände der neuen Station liegen noch weite, für Baumwollbau geeignete Landflächen. Das Gelände der Station ist größtenteils eben, der Boden steinlos, humusreich, verhältnismäßig leicht zu bearbeiten und gleichmäßig in seiner Beschaffenheit. Das Land liegt am Nyombo-See, kann leicht bewässert werden und ist auch zur Bewässerung geeignet, da der Boden durchlässig ist und nicht zur Verschlammung neigt. Die Versuchsarbeiten sind bereits in vollem Gange.

Aus dem Auslande.

Montenegro vor der Entscheidung.

In der Malifforenfrage lauten die Mitteilungen aus informierten Kreisen dahin, daß sowohl die Türkei wie auch Montenegro den Frieden wollen. Gleichzeitig werden jedoch Nachrichten über die andauernde Unterstufung der Malifforen durch Montenegro bekannt, wobei bemerkenswert bleibt, daß die Ententemächte keine Einmischung beabsichtigen.

Nach einem Telegramm aus Konstantinopel sollen mit dem Dampfer „Kirasun“ zwei weitere Bataillone türkischer Truppen in kriegsmäßiger Ausrüstung mit reichlicher Munition nach Scheneki abgehen. Da nun eine andere Meldung die wesentliche Einigung der Türkei mit den Malifforen bestätigt, gewinnt es den Anschein, daß sich die türkische Regierung gegen etwaige Intrigen Montenegros sichern will.

Zu den Einigungsverhandlungen teilt ergänzend die nachstehende Meldung noch folgendes mit:

Konstantinopel, 2. August. Gestern trafen Depeschen des Gesandten in Cetinje ein, welche die baldige Rückkehr der Malifforen erhoffen lassen. Dieser optimistischen Auffassung neigen auch die diplomatischen Kreise zu. Auf Grund der früheren

Beschlüsse der Porte wurde mit den Malifforen ein Einvernehmen in fast allen Punkten erzielt, nur Nuancen bleiben offen. Die Frage des Waffentragens wurde insoweit geregelt, als die meisten Malifforen Hirten und Flurwächter sind, denen ohnehin das Waffentragen gestattet ist. Der türkische Gesandte begibt sich nach Podgorica, um mit den Malifforen die letzten Besprechungen zu führen. Da die Garantiefrage ausgeschaltet ist, erübrigt keine Schwierigkeit, um zu einem definitiven Einvernehmen zu gelangen.

Zur inneren Krise in England.

Im Unterhaus kündigte Balfour an, daß er am 7. August ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung beantragen werde wegen des Ratschlages, den die Regierung der Krone betreffs der Ernennung neuer Peers in gewissen Fällen gegeben habe.

Waffenstillstand auf Haiti.

Wie aus Haiti gemeldet wird, ist dort ein dreitägiger Waffenstillstand abgeschlossen worden.

Vorkudien für eine russische Arbeiterversicherung?

Der Chef der Industrieabteilung im russischen Ministerium für Handel und Industrie, Witwinow-Falinsky, ist nach Deutschland, Frankreich und Italien entsandt worden, um das Arbeiterversicherungswesen dieser Länder näher kennen zu lernen.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 3. August 1911.

Wettervorausage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Für Freitag: Südwestwinde, Bewölkungszunahme, etwas kälter, zunächst noch trocken, Gewitterneigung.

4. August: Tagesmittel +16,4°, Maximum +20,50° Minimum +11,6°.

Eine Aenderung in der gegenwärtigen Wetterlage ist vor der Hand nicht zu erwarten — diese Mitteilung der Wetterwarten klingt wenig tröstlich! Wohl macht sich im Westen des Kontinents eine tiefe Depression bemerkbar, diese wird aber durch ein kräftiges Hochdruckgebiet, das über Europa und besonders der Ostsee lagert, an ihrer östlichen Ausdehnung verhindert. Dieses Hochdruckgebiet legt der Depression einen derartigen Widerstand entgegen, daß schwierig noch in dieser Woche ein Umschlag der Witterung bzw. eine weitere Abkühlung der Temperatur zu erwarten steht. Aus Westen stehen zwar wechselläufige Winde in Aussicht. Diese dürften aber voraussichtlich die Hitze nur wieder steigern. Weiter sind einige Gewitter zu erwarten. Eine Abkühlung werden sie aber auch kaum bringen. Erträglich ist ja die Hitze an sich schon geworden, denn das Thermometer, das 3. v. gestern einen Höchststand von 27,8° C. erreichte, sank in der Nacht bis auf 16,9°, während das Quecksilber am heutigen Tage sich wiederum bemühte, auf „nur“ 28,7° zu kommen. Die Ueberhitzung des Höttopfens der Hitzewelle bringt zwar an sich noch keinerlei sichere Ansichten auf das Ende der Hitzeperiode, trotzdem hat aber dieser neue Zustand die Annehmlichkeit, daß wir wenigstens zur Nachtzeit eine kühle Temperatur haben und in stundenlangen Nachmittagen von Zugluft während der heißen Nachmittage die Wohnungen kühl zu halten. Es ist dann nur notwendig, daß die Fenster bei Tagesanbruch, wenn die Sonne ihre erwärmenden Strahlen aussendet und bei der Trockenheit der Luft in kurzer Zeit das Luftmeer in ein Glutmeer verwandelt, geschlossen werden, da durch die offenen Fenster eine Vindierung nicht erzielt wird. Die Hitze dauert jetzt im Reich zum Teil schon seit dem 17.

und 18. Juli. Sie hat also bereits eine Dauer von 16. bis 18 Tagen.

Die übermäßige Hitze und Trockenheit richtet auch vielen Schaden in den hiesigen Webfabriken an, indem die dort stehenden, zum größeren Teile hölzernen Jacquardmaschinen dem Verfall verfallen, daß sie eingehen und im Betriebe stehen. Die technischen Beamten und Angestellten haben jetzt alle Hände voll zu tun, und trotzdem mußten verschiedene Weber für zeitweilig die Arbeit einstellen und feiern.

Laut Mitteilung der Meteorologischen Zentralanstalt in Bern war der diesjährige Juli für die Schweiz ein Sonnen- und Hitzemonat, wie er vielleicht im Jahrhundert nur einmal vorkommt, eine meteorologische Abnormität erster Ordnung. Die Sonnenscheindauer des Monats betrug für Bern 363, Zürich 374, Basel 374 und Genf 389 Stunden. Das sind Höchstwerte, wie sie um diese Jahreszeit sonst nur sibirischen Steppengebieten und dem nordafrikanischen Küstenraum eigentümlich sind.

Die Sonne steigt im August schon ein bedeutendes Stück abwärts zum Himmelsäquator herab und verläßt die Zeit ihres Unterganges um fast eine volle Stunde; sie geht nämlich am 1. August um 1 Uhr 52 Min. und am 31. August um 6 Uhr 51 Min. unter, so daß die Tagesdauer dann um rund zwei Stunden abgenommen hat.

Im August findet auch das alljährliche himmlische „Brillant-Pracht-Feuerwerk“ statt. Vom 10. bis 12. August kreuzt die Erde die Bahn des Perseidenschwärmes, und hierbei werden Tausende Sternschnuppen Leuchtengel gleich aufstecken. Ihren Ausgangspunkt haben sie, wie der Name besagt, im Sternbild des Perseus. Im Volksmund heißen sie auch die Tränen des heiligen Laurentius, zu Ehren des heiligen Laurentius, der am 16. August seinen Namenstag hat.

Das goldige Leuchten, mit dem uns das im Süden aufsteigende Gelände begrüßt, wenn wir den Berg erklimmen, um dem fast fertigen Berghaus einen Besuch abzustatten, ist der Erntezeit eigentümlich. Feuer aber tritt dieser Goldglanz der Fluren, besonders in den Nachmittagsstunden, verstärkt, fast möchte man sagen überwältigend in der Wirkung, vor das Auge des Naturfreundes. Diese Erscheinung beruht darin, daß feuer alle Getreidesorten fast auf einmal reifen und dadurch viel größere Flächen in den Erntefarben prangen, während in normalen Jahren der Roggen noch grün, Hafer, Gersten- oder Weizenfeld unterbrochen war. Auch dieses prächtige Licht, das gerade heuer bei dem Blick ins südliche Land uns begrüßt, gibt Veranlassung zu öfterem Aufsuchen unserer Höhe, die nunmehr die schmale Bergwirtschaft krönt, von der aus man einen Ausblick nach allen Seiten hat, wie er sich so leicht nirgends wieder bietet.

Aufgegriffen und dem Amtsgericht übergeben wurde durch unsere Polizei der im Fahndungsblatt ausgeschriebene Monteur Paul Richard Köpping, der von Dresden aus wegen Diebstahls, von Waldheim aus wegen Unterschlagung verfolgt wurde.

Nach des Tages Gast und Hitze Erholung zu suchen in schattigem Parke, ist in diesen Tagen das Verlangen so vieler, und diesem entspricht in schärfster Weise ein Ausflug nach dem Mineralbad, wie ihn gestern der Männergesangsverein „Arion“ unternahm. Der abendliche Aufenthalt in den schönen Anlagen ward zu einem Genuß, der erhöht wurde durch den edlen Wettstreit zwischen den im Mineralbad konzertierenden „Ferialoanern“, die mit ihren einsymphonischen Liedern die zahlreichen Gäste aufs beste erfreuten, und den Sängern des „Arion“. Als diese nach einem kurzen Aufenthalt im Saale — wo wiederum die schönsten Weisen erklangen — den Heimweg antraten, waren sich alle darüber einig, einen Abend verlobt zu haben, der wirklich jedem zu einer Freude geworden war. — Die Neustädter Schützenkom-

pagnie beendet gestern ihr Schießen auf die Königscheibe, wobei Herr Kaufmann und Restaurateur Wilhelm Wagner die Königsweib erzielte. Am Abend folgte im Schützenhaussaale ein frohbelebter Ball, der erst recht spät endete. Das Schießen auf die Preisweib nimmt am heutigen Donnerstag seinen Fortgang, worauf gegen Abend die Einführung des neuen Schützenkönigs mit darauffolgendem gefelligen Beisammensein erfolgt, und damit endet der offizielle Teil des Schützenfestes.

Der Saalhaberverein im Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen hatte sich am 20. Juli a. c. an das Ministerium des Innern mit der Bitte gewandt, Erwägungen darüber anzustellen, ob die Saalperrverbote in Wirklichkeit dazu führen, der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche Einhalt zu tun. Die Eingabe war vom besten Erfolg begleitet, das „Meißner Tageblatt“ vom 1. August veröffentlicht im amtlichen Teil folgendes: „Da das Königl. Ministerium des Innern nach Gehör der Kommission für das Veterinärwesen erklärt hat, daß der Tanzstempel schon an sich keine nennenswerte Bedeutung zur Verhütung einer Verschleppung der Maul- und Klauenseuche beigemessen werden könne, daß ihr aber fast jeder Wert in veterinärpolizeilicher Beziehung regelmäßig so lange abgeprochen werden müsse, als nicht auch andere Zusammenkünfte von Menschen (Versammlungen, Gottesdienst, Schulbesuch) verboten werden könnten, hebt die Amtshauptmannschaft die für die Sperrebezirke ihres Bezirkes verfügte Tanzstempel wieder auf.“

Der 19. Sächsische Feuerwehrtag findet vom 5. bis 7. August in Wurzzen statt, wozu sich bis jetzt 2307 Mann angemeldet haben. Es stehen 1300 Freiquartiere einschließlich der Maschinenquartiere zur Verfügung. Eine Ausstellung von Feuerwehrgeräten findet diesmal nicht statt. Am Sonntag nachmittag wird der Feuerwehrtag offiziell eröffnet und abends ist Begrüßungssoirée in zwei Sälen. Sonntag vormittag 11 Uhr finden Uebungen der Wurzener, Döhrner, und von 15 Mann der Chemnitz Freiwilligen Feuerwehr statt. Nachmittags ist großer Festzug und Montag früh sind technische Vorführungen und Vorträge über Feuerlöschwesen vorgesehen.

Bei den Staatsbahnen sind in den Monaten Januar bis März dieses Jahres 23995 472 Personen und 8 782 043 Tonnen Güter befördert worden. Von der Gesamteinnahme von 38 669 672 Mk. entfallen 11 830 439 Mk. auf den Personen- und 26 839 233 Mk. auf den Güterverkehr. Gegenüber der Gesamteinahme in der gleichen Zeit des Vorjahres ergibt sich eine Mehreinnahme von 2 358 343 Mk.

Die Maul- und Klauenseuche ist amtlich festgestellt worden am 1. August im Königreich Sachsen in 188 Gemeinden und 459 Gehöften. Der Stand am 15. Juli war 135 Gemeinden und 350 Gehöfte.

Ein handwebendes Gewerbe ist die deutsche Handweberei, die einst auch in hoher Blüte stand. Es werden schätzungsweise noch etwa 9000 Handwebstühle im Betrieb erhalten. Zahlreiche Handstühle gibt es noch bei uns in Sachsen und Schlesien. Zur Verwendung gelangt Baumwollgarn, Wolle und teilweise auch Jute. Hergestellt werden wollene und halbwoollene Kleiderstoffe, Lächer, Schals, Wetterloden, Decken, Leibbinden usw. Diese Fabrikate werden in großem Umfange exportiert, namentlich nach Südamerika, Japan, dem Orient und Ostindien. Das Jahr 1910 war für die Handweberei nicht günstig, namentlich war das Exportgeschäft unbefriedigend. Auch gegenwärtig befriedigt das Geschäft nicht sonderlich. Der Export hat mit immer größeren Schwierigkeiten zu kämpfen. Ueberhaupt hat die Handweberei einen sehr schweren Stand gegenüber den mechanischen Betrieben.

Langenchursdorf, 2. Aug. Nächsten Sonntag und Montag, den 6. und 7. August, wird unser Volksvogelschießen im „Erbgericht“ abgehalten.

Aus erster Ehe.

Roman von G. Courths-Mahler.

„Seltam finde ich das nicht, mein Liebling. Wäre es anders, würde ich es viel seltsamer finden.“
„Sie wünscht sich sehr, daß wir sie drüben besuchen.“
„Ich kann aber jetzt nicht fort von Herrenfelde.“
„Das sagt sie sich selbst — aber trotzdem scheint sie sich danach.“
„Vielleicht kommt sie zu uns, wenn sie es nicht mehr ausschlägt.“
Eva seufzte.
„Wie soll das aber dann mit Eva werden? Meine Mutter kann doch nicht mit armen Vater und meiner Stiefmutter zusammenkommen.“
„Nun — man müßte dafür sorgen, daß die beiden nicht von Woltersheim herüberkommen, so lange Deine Mutter hier ist.“
„Ja — so liebe es sich wohl machen. Sie müßten eben einander aus dem Wege gehen. Ach Götty — wie schrecklich ist das eigentlich. Mein Vater und meine Mutter haben sich doch einmal geliebt. Und nun —?“
„Keine Grüblerin — quäle Dich damit nicht. Es war wohl doch bei beiden nicht die rechte Liebe. Aber nun ist es spät geworden, wir wollen zur Ruhe gehen. Morgen muß ich zeitig heraus. Ich habe noch allerlei zu ordnen, ehe ich zur Stadi fahre.“
„Ach — da fällt mir erst wieder ein, daß Du mich morgen verlassen wirst. Götty — wie soll ich es aushalten, Dich einen ganzen langen Tag nicht zu sehen. Die dumme Versammlung, mußt Du denn hin?“
„Sonst würde ich viel lieber bei Dir bleiben, Liebst. Die Sitzung ist mir sehr wichtig.“
„Ach, es handelt sich doch nur um Rasfalter ober Zuchtfitter“, schmolte sie lächelnd.

„Noch um manches andere. Uebrigens spricht nicht so verächtlich von unseren Rasfaltern, Du; das sind gewichtige Lebewesen.“
Sie lachten beide.

„Ich mache ja nur einen Scherz, Götty. Natürlich mußt Du mich „Lagen“, das ist selbstverständlich. Und ich werde mir die Zeit schon vertreiben bis zu Deiner Heimkehr. Das Wiedersehen wird dann um so schöner.“

Götty war am nächsten Morgen nach der Stadt gefahren, wo er mit den Besitzern der Umgegend eine Zusammenkunft hatte. Es war die erste Trennung von seiner jungen Frau, die ihn länger als auf Stunden fortführte. Vor Mitternacht konnte er nicht hoffen, zurück zu sein.

Eva hatte noch das Frühstück mit ihm eingenommen. Als er fort war, schrieb sie zuerst einen lieben, langen Brief an ihre Mutter. Sie berichtete ausführlich von ihrem Leben und Treiben, da sie wußte, daß sich die Mutter für alles interessierte.

Als sie mit ihrem Brief zu Ende war, wurde sie eine Weile von häuslichen Geschäften in Anspruch genommen. Dann ging sie im Park spazieren. Das einsame Mittagmahl gefiel ihr gar nicht. Götty fehlte ihr überall. Mit Allgewalt überkam sie die Empfindung, daß er ihres Lebens Inhalt geworden war. Nach Tisch ließ sie unruhig durch alle Zimmer. Die Stunden schienen ihr zu schleichen. Sie schalt sich selbst aus und überlegte, wie sie am schnellsten die Zeit verbringen konnte. Und da fiel ihr die Bibliothek ein. Sie hatte noch gar nicht Zeit gefunden, in den Büchern herumzusüßeln. Das sollte nun geschehen.

Freud, etwas vorzugeben, ging sie in die Bibliothek. Auch hier war alles verändert, nur die hohen Bücherregale an den Wänden waren im alten Zustande belassen worden. Eva sah ungeschlüssig an den Bücherreihen entlang und griff dann nach Geratewohl einen Band heraus. Mit diesem setzte sie sich in die tiefe Fenstersitze in einen hohen, mit Leder bezogenen Sessel. Ein Weltchen

sah sie erst noch durch das geöffnete Fenster in das Tal hinab.

Sie seufzte tief auf.
Was war sie für ein närrisches Ding! So schwer lag ihr das Herz in der Brust, weil ihr Mann für einen einzigen Tag fern von ihr war! Aber nein — daran war wohl nur die schwebende Luft schuld. Es war so heiß heute, wie im Hochsommer. Fast schien es ihr, als wenn ein Gewitter in der Luft lag. Und da sie, wie alle sensiblen Menschen, sich davon sehr beeinflussen ließ, so suchte sie sich ihr gedrücktes Wesen damit zu erklären.

Vorkünftig waren zwar nur einige kleine Wolken am Himmel; aber ganz fern, drüben über dem Walde, stieg ein dunkler Streifen auf. Dieser Streifen konnte sich wohl zu einer Wolkenwand auswachsen. Hoffentlich kam Götty nach Hause, ehe das Gewitter heraufzog.

Da war sie schon wieder bei Götty. Energisch klappete sie das Buch auf, das sie im Schoße hielt, um zu lesen. Da flatterte ein Briefblatt heraus und fiel zu ihren Füßen nieder.

Sie bückte sich, um es aufzuheben, und erkannte Lante Marias Schrift. Sie lächelte über die etwas wunderlichen Schönheiten der alten Dame. „Mein lieber Götty!“ Wie das drollig ausjah — ach — und da stand ja auch ihr Name. Also von ihr war die Rede in diesem Brief? Etwas neugierig betrachtete sie das Datum. Es war das ihrer Verlobungstages, oder vielmehr des Tages, da ihr Götty gesagt hatte, daß er sie liebt.

Den Brief mußte sie lesen; da er offen in dem Briefe lag, war es sicher keine Indiskretion, wenn sie es tat.

Behaglich lächelnd lehnte sie sich in den Sessel zurück und las. Es war der Brief, den Götty erhalten hatte, als er damals von Woltersheim nach Hause gekommen war, in dem ihm die Generalin nochmals ermahnte, seine Werbung schnell anzubringen, ehe jemand davon erfährt, daß Eva die Erbin Mrs. Fothams sein würde. Schon nach

den ersten Worten war das Lächeln von Evas Gesicht verschwunden; und je weiter sie las, je starrer wurden ihre Züge. Ein eisiger, furchtbare Schrecken preßte ihr plötzlich die Brust zusammen. Die Buchstaben tanzten vor ihren brennenden Augen und schienen sie höhnlich anzugrinsen. Das Herz drohte ihr still zu stehen; es war ihr, als ob eine graufame Hand an ihrer Kehle würgte, um sie zu ersticken. Sie las den Brief bis zu Ende und begann ihn noch einmal von neuem, weil sie es nicht zu fassen vermochte, was sie da gelesen hatte.

„Mein lieber Götty! Gerade komme ich von Mrs. Fotham. Wir haben ausgemacht, daß ich nächsten Sonnabend nach Woltersheim reise, um mit Herrn von Woltersheim und Eva zu verhandeln. Sie ist sehr froh, daß ich selbst mit ihnen sprechen will; und ich, mein lieber Junge, bin froh, daß Du reichlich acht Tage Vorprung hast. Nähe die Zeit gut. Bis Sonnabend mußt Du unter allen Umständen mit Eva verlobt sein, denn später würde Deine Werbung zu eigenmächtig aussehen. Jetzt hast Du leichtes Spiel. Also sei vernünftig und lasse Dich nicht durch sentimentale Bedenken beeinflussen. Solch eine Partee wird Dir nie wieder geboten. Mrs. Fotham besitzt mehrere Willkuren, und Eva ist ihre einzige Erbin. Eine sofortige Mitgift von bedeutender Höhe ist Dir sicher. Du bist dann aller Sorge ledig, und ich preise mich glücklich, daß ich Dir helfen konnte, diesen Goldsack zu entdecken. Für heute leb' wohl. Sonnabend auf Wiedersehen. Und viel Glück zu Deiner Werbung. Es bleibt bei unserer Verabredung, daß Du gar nicht mit mir in Berlin zusammengetroffen bist, damit niemand Verdacht schöpft.“

In Liebe
Deine Lante Maria.

Fortsetzung folgt.

wurde
tanz
dann
besser
barez
Mar
der
gutes
munn
gab
erfol
Bera
der
gefe
die
der
bis
der
Rath
Pitzi
tag,
Gepr
mußt
am
er
als
Dr.
sicht
treten
heim
Fofra
feiner
der
in
tionen
ter
anger
Alten
das
kunft
privat
empfo
auf
un
plaz
der
wor
fahr
tembe
wird
einige
wieder
volles
Beran
nachts
Paul
Arbei
röddi
Waffe
aus
von
deffen
in das
dauer
stärkte
brud
den
so
aus
ab
un
des
Grund
gerh
hülle
waren
Fisch
Der
schmid
plögli
gang
befand
berg
Hochp
an me
verfagt
löfste.
gegrun
Schach
Motor
worden
Zum
tn Sid
hiesige
ist au
seitens
höhle
Bormi
aberm
zurück
Fuern
men
Opfer
„frank
in folg
Motor
sein
legen
stieren
Kraft
Rasch
die
füßig
barot
Macht
Borna
Erlebig
treten
Benzin
Behälte

Höndorf, 2. August. Schwer getauft wurde ein hiesiger Einwohner, der einem alten Bekannten für eine Nacht Obdach gewährte. Nach dessen Fortgang bemerkte er, daß ihm 130 Mark bares Geld und Uhr und Kette im Werte von 70 Mark fehlten.

Limbach, 2. August. Der Vertrag mit der Rittergutsbesitzerin über den Ankauf des Rittergutes Limbach ist nach Abschluß der Verhandlungen nunmehr notariell abgeschlossen worden. Die Uebergabe der Kaufgrundstücke soll am 1. Januar 1912 erfolgen.

Chemnitz, 2. Aug. Der Ausschuß für Veranstaltung von Festspiel und Volksfest anläßlich der bevorstehenden Rathausweihe in Chemnitz hielt gestern abend eine Sitzung ab, in der Näheres über die geplanten großartigen Festlichkeiten anläßlich der Weihe des neuen Chemnitzer Rathauses am 1. bis 4. September mitgeteilt wurde. Am Vorabend der Weihefeier (1. September) ertönen vom neuen Rathaus historische Musikstücke, von sämtlichen Kirchmännern der Stadt Glockengeläute. Den Haupttag, dem der Besuch des Königs besonders festliches Gepräge gibt, leiten musikalische Werke und Klagen in fünf Stadtteilen ein. Um 11 Uhr am 2. September trifft der König aus Berlin ein; er nimmt im Rathaus das Frühstück ein, worauf alsbald der Festakt beginnt. Oberbürgermeister Dr. Sturm hält die Festrede, dann spricht voraussichtlich im Namen der bei der Rathausweihe vertretenen sächsischen Städte Oberbürgermeister Geheimrat Beutler-Dresden; hierauf nimmt das von Hofrat Professor Dr. Anton Dorn verfaßte Festspiel seinen Anfang. Vom Rathaus aus geht der Festzug nach dem Festplatz, dem Schützenfestplatz in Altdorf, in Bewegung. Zahlreiche Korporationen werden sich mit Festwagen, die dem Charakter des im Mittelalter spielenden Weihefestspieles angepaßt sind, beteiligen. Auf dem Festplatz in Altdorf wird sich das große Volksfest abspielen, das der König ebenfalls besucht. Nach seiner Ankunft im Schützenhaus wird er dort von der privilegierten Scheiben-Schützengesellschaft Chemnitz empfangen und einige Ehrenschüsse abgeben. Hierauf unternimmt der Monarch auf dem Schützenplatz einen Rundgang und besichtigt dabei einige der zahlreichen und mannigfaltigen Veranstaltungen, worauf er etwa nachmittags nach 4 Uhr die Rückfahrt nach Dresden antreibt. Am 3. und 4. September wird das Volksfest fortgesetzt. Das Festspiel wird wiederholt, die dramatischen Vereine führen einige Hans Sachs'sche Schwänke auf, ferner finden wieder turnerische Vorführungen statt; ein glanzvolles Feuerwerk bildet den Abschluß der festlichen Veranstaltungen, die am Montag, 4. September, nachts 12 Uhr, ihr Ende erreichen.

Flöha, 2. August. In der Fabrik von Paul Claus in Flöha bei Flöha verunglückte der Arbeiter Neubauer, der am Fahrstuhl bedienstet ist, tödlich. Neubauer ist erst seit kurzem verheiratet.

Oederan, 2. Aug. Die Ehefrau des Wassermeisters Hofmann wollte todende Wäsche aus dem Kessel herausnehmen, wobei sie jedenfalls von einem Strohschlag betroffen worden ist. Infolgedessen stürzte sie mit dem Gesicht und den Händen in das todende Wasser, wodurch der Tod der bedauernswerten Frau eintrat.

Lichtentanne, 2. Aug. Heute morgen stürzte sich von dem über 20 Meter hohen Steinbruch am südlichen Ausgange des Dorfes — bei den sogenannten Krause-Häusern — ein anscheinend aus der Umgebung stammender älterer Mann herab und wurde tot aufgehoben. Die Persönlichkeit des Toten konnte bis jetzt ebenso wenig wie der Grund zu dem Selbstmord ermittelt werden. Die zerstückelte Leiche wurde nach der hiesigen Leichenhalle gebracht.

Thum, 2. Aug. Im oberen Ortsteil waren mehrere Kinder beschäftigt, Kalk in eine Flasche zu füllen und Wasser darauf zu gießen. Der 10-jährige Sohn des Fabrikarbeiters Schwauschmidt rüttelte den Inhalt durcheinander, als plötzlich die Flasche explodierte und den Knaben ganz erheblich im Gesicht verletzte.

Geyer, 2. August. In schwerer Gefahr befanden sich die Bergleute des Zinnsteines Geyersberg bei einem Gewitter. Ein Blitzstrahl traf die Hochspannungleitung der elektrischen Ueberlandzentrale, an welche das Bergwerk angeschlossen ist. Dadurch verlagerten sich die Motore und alles Licht erlosch. Die unter Tag beschäftigte Belegschaft war gezwungen, sich so schnell wie möglich aus dem Schachte zu entfernen, da durch das Stillstehen der Motore auch die Wasserpumpe außer Tätigkeit gesetzt worden war und das Wasser in die Gänge trat. Zum Glück konnten die Bergleute sich sämtlich bald in Sicherheit bringen.

Grotendorf i. G., 2. Aug. Der auf hiesigem Staatsforstrevier ausgebrochene Waldbrand ist auf unvorichtiges Umgehen mit Streichhölzern seitens eines Waldarbeiters, der sich in einer Felsenhöhle Kaffee kochen wollte, zurückzuführen. Der am Vormittag bewältigte Brand hat sich in der Nacht abermals zur hellen Flamme entwickelt, so daß die zurückgelassene Feuerwache gegen Mitternacht die Feuerwehr nochmals alarmieren mußte. Den Flammen sind 19 Ar 15-jähriger Fichtenbestand zum Opfer gefallen.

Jöhst ad t, 2. Aug. Die Geschichte eines „kranken“ Motorrades wird dem „Anhang. Wochbl.“ in folgendem mitgeteilt: Besteigt da kürzlich ein Motorradfahrer aus einer benachbarten Gemeinde sein Fahrzeug, um auswärts eine dringende Angelegenheit zur Erledigung zu bringen. Beim Passieren des nächsten Ortes bemerkt der Lenker des Kraftfahrzeuges, daß das Benzin zu Ende geht. Rasch entschlossen wird zur Erlangung dieser für die Fortbewegung des Motorrades unentbehrlichen Flüssigkeit geschritten, was auch gar bald im Nachbarort geschehen war. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen. . . . Bei Bornaheim einiger kleiner Reparaturen, nach deren Erledigung das Fahrzeug wieder in Bewegung treten soll, stellt sich heraus, daß in der Eile nicht Benzin, sondern — Hofmanns-Tropfen in den Behälter gefüllt worden waren. Die Hofmanns-

Tropfen sollen freilich ihre Wirkung bei dem Rade- gung und gar verfehlt haben, während Benzin ent- schieden bessere Erfolge zeitigte.

Plauen, 2. Aug. Ein aus der Arbeits- anstalt entwichener Häftling steckte eine gefüllte Scheune am Friesenwege in Brand. Alles wurde vernichtet. Der Brandstifter wurde verhaftet.

Eibenstod, 2. Aug. Am Sonntag wollte bei Gelegenheit des Fiestes des hiesigen Erzgebirgszweigerzweigs der Luftschiffer Gerster mit seinem Ballon „Waltire“ aufsteigen. Wegen der Langsamkeit der Ballonfüllung mußte man aber den Aufstieg auf den nächsten Tag verschieben. Als man daher den Ballon entleeren wollte, riß ein plötzlicher, heftiger Sturm die Hülle aus dem Netz- werte und führte diese in die Weite. Der Luft- schiffer ist durch den Unfall schwer geschädigt worden.

Leipzig, 2. Aug. Durch eine größere Anzahl Blätter ist die auch von uns gebrachte Mel- dung gegangen, daß die Privatdozentin der Physik und Chemie an der Universität Bern, Fräulein Dr. Gertrud Wolfer, als außerordentliche Professorin für Geschichte der Physik an die Leipziger Universität berufen sein solle und daß in Leipzig damit die erste weibliche Professur begründet würde. Bei den zuständigen Leipziger Universitätsbehörden ist jedoch von einer derartigen Berufung nichts bekannt, so- daß die Nachricht demnach nicht den Tatsachen ent- sprechen dürfte.

Dresden, 2. Aug. Der Kronprinz von Siam wollte gestern hier und besuchte die Inter- nationale Hygiene-Ausstellung. Der in Berlin be- glaubigte Gesandte seines Landes war ihm bis Dresden entgegengefahren. Von hier aus fuhr der Kronprinz nach Berlin. Der exotische Gast gedenkt etwa eine Woche dort zu bleiben. — In einem Dresdner Blatt lesen wir folgendes, für unsere Zeit charakteristische Inserat: „Wer hilft mir? Soll in Wäde mit einem unheimlich, unjymp. Herrn in die Ehe treten! Möchte lieber aus Zuneigung heiraten! Bin große, ideale Erischeimung, erprobt in Haus, Hof, Kinderstube, Gesellschaft. Nur hochgeb. Herren wollen sich melden.“

Dresden, 2. Aug. Das dem früheren königlichen Kammerfänger Karl Burrian gehörige Grundstück in Loschwitz soll am 18. September d. J. auf dem Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Colditz, 2. Aug. Nach Burest an die dortige deutsche Schule ist der Lehrer Schmidt von der hiesigen Bürgerschule berufen worden.

Köszénboda, 2. August. In der Nähe der Niedervarthar Brücke wurde eine der in diesem Frühjahr bei der Golf-Fähre ins Wasser gestürzten Kippplottis gehoben. Gleichzeitig fand man, in den Wagen eingeklemmt, die Leiche einer in mittle- ren Jahren stehenden Frauensperson. Der Leich- nam scheint schon sehr lange im Wasser gelegen zu haben, er war stark verwest.

Meißen, 2. August. Aus unglücklicher Liebe hat sich der 19-jährige (!) Arbeiter Böhmert von hier erschossen.

Laußigk, 2. August. Durch einen mit Streichhölzern spielenden Knaben entstand auf dem Rittergut Weuda ein größeres Schandfeuer, dem drei Stallgebäude zum Opfer fielen.

Greiz, 2. Aug. Der Kutscher Völfler einer hiesigen Färberei war auf der Heimfahrt ein- geschlafen. Am Gommleer Berg geriet der nicht gebremste Wagen ins Rollen, die Pferde stürzten, der Kutscher slog vom Bod und der Wagen wurde schwer beschädigt. Ein Pferd mußte sofort abge- stochen werden. Als man den Kutscher aufhob, der nur Hautabrischungen erlitten hatte, schief der Brave noch fest. (Der Mann muß einen gesunden Schlaf gehabt haben!)

Magdeburg, 2. Aug. In einer Ring- kampfbude auf dem hiesigen Schützenfestplatz wurde dem Arbeiter Robert beim Ringen vom Gegner das Genick abgedreht. Die Polizei schloß die Kampf- bude. — Zwischen Dreileben und Drahtenstedt wurde heute vormittag ein Eisenbahnarbeiter überfahren und getötet.

Deutschbrod i. B., 2. Aug. In dem zum Bezirk Deutschbrod gehörigen Orte Frischings- witzte eine große Feuersbrunst. 20 Gebäude, acht Wohnhäuser und zwölf landwirtschaftliche Gebäude wurden in Asche gelegt. Auch kamen zwei Kinder, 30 Stück Schweine und viel Geflügel in den Flam- men um. Drei Feuerwehrleute erlitten schwere Ver- letzungen. Der Brandschaden beträgt gegen 150 000 Mark.

Neuestes vom Tage.

* Entgleisung eines D-Zuges. Gestern entgleiste auf dem Bahnhof Niedergrösdorf infolge falscher Einfahrt in Gleis 3 der D-Zug D 47 mit Lokomotive und sämtlichen fünf Wagen. Der Tod sind der Lokomotivführer, der Zugführer und der Radmeister. Der Heizer wurde schwer, eine in Reisende unerheblich verletzt. Die Lokomotive und der Packwagen wurden völlig zertrümmert, zwei Wagen erheblich, die übrigen unerheblich beschädigt. Die Reisenden des D 47 sind zunächst bis Zitter- bog und von dort ab mit fahplanmäßigen Zügen weiterbefördert worden. — Telegraphisch wird hierzu noch gemeldet: Des Eisenbahnunglück for- derte insgesamt vier Tote, Lokomotivführer Gom- mert aus Leipzig, Heizer Köpfer aus Leipzig, das Radmeister Müller aus Bitterfeld und Zugführer Lange. Eine Dame hat Kopfverletzungen erlitten, ungefähr zehn Passagiere des Zuges kamen mit mer mit ihrer Mutter nach New Jersey, um ihre letzten Sautabschürfungen davon. Eine Verhaftung der Brautgängerin wurde eine längere Seereise antre- ten und wünschte die Hochzeit bis nach seiner Rück- kehr aufzuschieben. Natürlich schämte sich Miß Do- lores, ohne Mann in ihrem Schatzort zurückzu- bleiben. In dieser Not erbot sich ein junger, tel- cher Universitätsprofessor namens Owens, die Da- me „aus Gefälligkeit“ zu heiraten. Der Vorschlag wurde angenommen, um die heimatischen Nachbarn zufriedenzustellen, und die ganze Hochzeit wurde

Rongo ereignete sich an Bord des deutschen Damp- fers „Edea“ eine Explosion, durch die drei Perso- nen getötet wurden. Das Deck des Schiffes ruht auf dem Boden des Flusses längs des Kais.

* Ein Diamanthändler ermordet. Ein bekannter Antwerpener Diamanthändler Morik Rosenblum ist in der Wohnung eines an- deren Diamanthändlers namens Neuburg in der Antwerpener Vorstadt Boom ermordet worden. Der Mörder, welcher, erst 21 Jahre alt und ver- heiratet ist, erklärt, das Motiv der Tat sei Eifer- sucht, da er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Rosenblum Beziehungen zu seiner jungen Frau unterhielt.

* Russisches Räuberneß. Aus Odeffa, 2. August, wird berichtet: Bewaffnete Räuber plünderten das Kontor einer amerikanischen Nähmaschinenfirma aus und verwundeten den Ver- walter. Einer der Räuber wurde verhaftet, die übrigen entflohen.

* Das muß ein schlechter Müller sein. . . . Nachts kam es in Jena zu Stra- ßenkrämpfen zwischen Studenten und Polizei. Die Polizei nahm vier Studenten fest und sperrte sämt- liche Lokale. Hierauf unternahm die Studenten einen Demonstrationzug gegen den Bürgermeister Müller, dabei das Lied singend: „Das muß ein schlechter Müller sein, dem niemals fiel das Wa- bern ein“. Hierauf wurden Reden auf die akade- mische Freiheit geschwungen.

* Ein Deutscher in Kalifornien ermordet. Wie in Bochum verlautet, ist der Diplom-Ingenieur Winkler, der in Kalifornien eine Goldmine leitet, dort überfallen und in bestialischer Weise ermordet worden. Frau Winkler, die zurzeit in Bochum weilt, hat aber bisher keine au- ßerliche Mitteilung über die Ermordung ihres Mannes erhalten.

* Panik in der Kirche. In der Ge- meinde Walsa in Ungarn schlug während des Got- tesdienstes in der dortigen katholischen Kirche der Blitz ein, und da auch gleichzeitig ein Erdstoß er- folgte, entfiel unter den Kirchenbesuchern eine fürchtbare Panik, wobei fünf Personen erbrüdt wurden. Drei erlitten schwere Verletzungen.

* Ein Dorf in Flammen aufge- gangen. Die böhmische Ortschaft Weprtau wurde binnen zwei Stunden fast vollständig einge-äschert. In 59 Anwesen brannten sämtliche Stal- lungen, Scheuern, Schuppen mit Vorräten und Vieh nieder. 23 Feuerwehren konnten infolge des Wasser mangels den Brand nicht löschen. Zwei Personen sind schwer verletzt. Die ganze Bevölke- rung lagert im Freien.

* In den Bergen verunglückt. Bei einer Partie auf die Proglisalpe bei Klausen verunglückte ein Sommergast aus Hensburg in der Schleswig-Holstein namens Blüner. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. Von der weißen Wand im Fjellale stürzte der Tourist Brug- ger aus Nieng beim Edelweißpflücken ab. Er war sofort tot.

* Zwei Kinder verbrannt. In Ottendorf (Kreis Allenstein) fuhr ein Blitz in das strohgedeckte Wohnhaus des Besitzers Heintze und brannte es vollständig nieder. Von den vier im Gebäude schlafenden Kindern gelang es nur zwei zu retten, während die anderen beiden in ihren Betten verbrannten. Bei den Aufräumarbeiten fand man ihre verkohlten Reste.

* Studenten als Brandstifter. Die Studenten der Universität Tomsk haben das Universitätsgebäude in Brand gesetzt, das beinahe vollständig abgebrannt ist. Die ganze Bücherei und alle wissenschaftlichen Sammlungen wurden vernich- tet. Es handelt sich um einen Rachakt anarchistischer Verschwörer.

* Wichtiger Fund? Als Bahnarbei- ter bei Brindisi beschäftigt waren, das Erdreich aufzugraben, stießen sie plötzlich auf ungeheure un- terirdische Gewölbe. Man glaubt, daß es sich um Ueberreste einer alten unterirdischen Metropolis handelt.

* Abgestürzt. Aus Medlinghausen, 3. August, wird berichtet: Auf der Reche „Schlegel und Ejen“ stürzte ein 17-jähriger Schlepper fünf- zig Meter tief ab. Er wurde als Leiche geborgen.

* Fliegerunfälle. Der Offizierspilot Leutnant Freiherr v. Thöna, der mit einer Kump- ler-Taube vor einigen Tagen von Döberitz nach Göttha geflogen ist, wollte seinen Flug fortsetzen, stürzte jedoch, wobei der Eindecker zertrümmert wurde. Der Flieger selbst blieb unverletzt. — Auf dem Flugplatz Johannisthal unternahm der Sar- tanpilot Dr. v. Banstein seinen ersten Flug. In einer Höhe von 3 bis 4 Metern schlug plötzlich der Apparat zur Seite, der Flieger stürzte ab und kam unter den Apparat zu liegen. Er hatte sich außer Quetschungen des rechten Oberkennels eine größere Stirnwunde, durch die das Stirnbein frei- gelegt wurde, zugezogen.

* 40 000 Obdachlose in Konstan- tinopel. Es sind noch über 40 000 Menschen in Istanbul obdachlos. Eine allgemeine Not macht sich von Tag zu Tag fühlbarer. Die Errichtung von Notbaracken ist bisher nur etwa 8000 Obdach- mehrfach Aufläufe des notleidenden Volkes unter- brochen. Die Unterbringung nach den Urhebern der Brandkatastrophe ist offiziell eingestellt worden.

* Der Eckschätze. In Cincinnati spielte sich eine selten friedliche Eheheideung ab; das kam hauptsächlich daher, daß die beiden Be- teiligten eigentlich nie verheiratet gewesen waren. Fräulein Dolores Cameron kam im vorigen Som- mer mit ihrer Mutter nach New Jersey, um ihre letzten Sautabschürfungen davon. Eine Verhaftung der Brautgängerin wurde eine längere Seereise antre- ten und wünschte die Hochzeit bis nach seiner Rück- kehr aufzuschieben. Natürlich schämte sich Miß Do- lores, ohne Mann in ihrem Schatzort zurückzu- bleiben. In dieser Not erbot sich ein junger, tel- cher Universitätsprofessor namens Owens, die Da- me „aus Gefälligkeit“ zu heiraten. Der Vorschlag wurde angenommen, um die heimatischen Nachbarn zufriedenzustellen, und die ganze Hochzeit wurde

lediglich als Formalität betrachtet. Als man aber heimkam, waren die guten Nachbarn nicht erfreut, sondern sehr entrüstet. Folglich beantragten beide Gatten die Eheheideung; und ihrem Wunsch ist auch willfahrt worden.

* Ein renitentier Gast von ei- nem Wirte erfassen. Vergangene Nacht weilten in einem Dortmunder Restaurant verschie- dene Gäste, die sich ungebührlich benahmen und sich hartnäckig weigerten, das Lokal zu verlassen. Da alles nichts fruchtete, holte der Wirt einen Re- volver, schoß und verletzte einen der Gäste so schwer, daß er bald darauf im Spital starb.

* Sechs Kinder verschüttet. In Gerthe bei Bochum waren an den Klärbeden der Zeche „Lothringen“ sechs Kinder damit beschäftigt, Kohlenstaub für Brennholz zu holen, als ein Gewitter losbrach. Die Kinder suchten Schutz in einer ausgehöhlten Kohlenstaubgrube, die aber zusammenbrach. Fünf Kinder wurden verschüttet, während es dem sechsten gelang, sich in Sicherheit zu bringen und Hilfe zu holen. Bei den Rettungs- arbeiten wurden zwei Kinder im Alter von 12 und 13 Jahren erstickt aufgefunden. Auch die an- deren Kinder waren bewußtlos und dem Ersticken nahe, doch waren bei ihnen die angelegten Wie- derbelebungsversuche erfolgreich.

* Apachen-Blutschlag in Paris. Im Pariser Stadtviertel von La Villette liefen sich allnächtlich zwei starke Apachenbanden scharfe Kämpfe, deren Ursache das Entgeltweibliche in Person zweier Mädchen ist, die im Verdacht stehen, Polizei- strolchinnen zu sein. Gestern abend gerieten ein paar unbeteiligte Personen ins Kreuzfeuer der feindlichen Parteien, wobei eine Frau und ihr Kind durch Revolvergeschosse erheblich verletzt wur- den. Die flüchtenden Apachen ließen einen der Jö- ren erschossen auf dem Wahlplatz zurück.

* Eine wertvolle Geige in der Rumpelkammer. Eine Wirkin in Burton of Trent, Frau Cotton, hatte sich einem alten Stra- ßenmusikanten gegenüber mitleidig gezeigt. Als die- ser starb, vermachte er ihr als Andenken seine Violi- ne, die er stets über alles geschätzt hatte. Nach dem Tode des alten Musikanten lag das Instru- ment lange in der Rumpelkammer des Wirtsbau- ses „Zum Admiral Benson“, bis einst ein zufäl- lig dort abgestiegener Musiker aus London sie ent- deckte und der Wirkin 1000 Mark dafür bot. Diese aber zog nun Fachtanner zu Rate, und die Folge war, daß sie schließlich 16 000 Mark für das In- strument erhielt.

* Der Kampf um das große Los. In Paris lebte ein würdiges Fräulein Josephine Namary, das, von allen anderen Hoffnungen des Lebens enttäuscht, nur noch einen Traum hatte, das große Los zu gewinnen. Und sie ge- wann es wirklich, allerdings erst im Alter von sechzig Jahren. Es war der Hauptgewinn der Lot- terie für tuberkulöse Kinder von Ormesson und be- trug nicht weniger als 250 000 Mark. Als aber Fräulein Josephine ihr Geld abheben wollte, stell- ten sich mehrere Leute ein, die gleichfalls das rich- tige Los zu besitzen meinten; es kam zu langen Prozessen, und als die alte Dame endlich nach dreijährigem Kampfe gewann, stellten sich neue Schwierigkeiten in den Weg ihres Glückes. Die Lotterie von Ormesson war nämlich ein Werk der bekannten Schwester Candide; und diese hatte, wie man aus dem großen Prozeß im vorigen Jahr weiß, sehr schlecht gewirtschaftet. Nach dem Zu- sammenbruch ihrer Unternehmungen wurde ein Masseverwalter ernannt, und dieser hielt es nicht für nötig, die wenigen übrigen Mittel zur Aus- zahlung von Lotteriegewinnen zu verwenden. Also mußte sich die unglückliche Gewinnerin aufs neue in einen Prozeß einlassen. Aber die höheren Ge- walten hatten ein Einsehen: Fräulein Josephine hat jetzt wirklich ihr Geld bekommen — spät, aber doch!

Arbeiter-Bewegung.

Eine Gesamtausprechung in der thüringischen Metallindustrie?

Der Ausschuß des Verbandes Thüringer Me- tallindustrieller hat den folgenden Beschluß gefaßt: „Nachdem über die schwebenden Differenzen eine teilweise Einigung erzielt ist, beschloß der Ausschuß zunächst nur eine partielle Aussperrung und zwar bei der Fahrzeugfabrik in Eisenach und der Thüringischen Radel- und Stahlwarenfabrik Wolff, Rippenberg & Co. in Jöhsthausen eintreten zu lassen. Werden nicht alle Differenzen innerhalb einer weiteren Woche beigelegt, so erfolgt die an- gedrohte Gesamtaussperrung seitens des Verbandes am 5. August d. J.“

Literarisches.

Die allenthalben ihres vortrefflichen, zuverlässigen Inhalts, ihres handlichen Formats und ihrer gebiegenen Ausstattung wegen beliebten Feste der **Miniatur-Bibliothek** (Verlag für Kunst und Wissenschaft **Albert Otto Paul, Leipzig**) können soeben das Jubiläum ihrer **tausendsten Nummer** feiern. Der Verlag tut dies durch die Herausgabe eines besonders festlich ausgestatteten, reich illustrierten Festes, das das aktuellste Problem der Gegenwart, die Flugmaschinen, erschöpfend behandelt. Und trotz aller Reichhaltigkeit kostet diese 1000. Nummer nicht mehr als alle bisher erschienenen, nämlich bare 10 Bg. Wir wünschen diesem wahrhaft vollstän- digen Unternehmen auch für die Zukunft die gleichen Erfolge.

Patentschau

vom Patentbureau O. Krueger & Co., Dresden-N., Schloßstraße 2. Abschriften billigst. Auskünfte frei.

Robert Morgenstern, Zwickau: Stiefelnknecht mit federnder und mit Gummi ausgelegter Sohle. (Gm.) — Eugen Breisfeld, Siegmars b. Chemnitz: Monatsbinde. (Gm.) — Gebrüder Jacob, Zwickau: Misch-

Kammer für hängendes Gasglühlicht (Gm.) — Rudolf Drehsel, Burtkhardtstr.; Melierte Soße (bezw. Strumpf) (Gm.) — Fr. J. A. Landgraf, Chemnitz; Strumpfware aus Kunstseide (Gm.) — Schubert & Salzer, Maschinenfabrik, L. G., Chemnitz; Einrichtung an Registrierklaffen zum Bedrucken von Quittungen u. dgl. (Ang. Pat.) — Arthur Dehne & Oscar Meißner, Chemnitz; Karburatoranlage für häusliche Zwecke (Gm.) — Arthur Frenzel, Röhrsdorf b. Chemnitz; Brause für Gießkannen od. dgl. mit abnehmbarem Siebteil. (Gm.)

Letzte Drabtmachrichten.

t. Eiberfeld, 3. August. Der Chauffeur eines mit sieben Personen besetzten Automobils verlor auf abschüssigem Wege in schnellster Fahrt die Gewalt über sein Fahrzeug, das gegen einen Baum fuhr und völlig zertrümmert wurde. Eine Person ward getötet, drei sind schwer und eine leicht verletzt.

t. Hamburg, 3. August. Heute vormittag 11 Uhr erfolgte in der Hartsteinfabrik von Wolff & Stavenow in Wandsbek eine Explosion des Dampfkessels. Das ganze Gebäude wurde vernichtet. Mehrere Personen — man spricht von 8 bis 10 — sind tödlich verunglückt.

t. Sellin, 3. Aug. Beim Wechseln der Plätze in der Nähe der Landungsbrücke sind gestern abend zwei in einem Boot fahrende Damen aus Breslau und Stettin sowie ein Postbeamter aus Straßund ins Meer gefallen und ertrunken.

Paris, 3. Aug. Aus Cherbourg wird dem „Matin“ gemeldet: Unter den Mannschaften der Torpedobootsflottille des Kermellkanals brach eine Reuteret aus, welche in einer feindseligen Kundgebung gegen einen Schiffsleutnant Ausbruch fand. Nicht bloß die Matrosen, sondern auch die Deckoffiziere und Obermaat erhoben gegen den Leutnant die Beschuldigung, daß er sie übermäßig anstrengte und daß er ungerechtfertigte Bestrafungen auferlegte.

Paris, 3. Aug. Der „Matin“ richtet an den Kriegsminister ein offenes Schreiben, in dem erklärt wird, daß die Verwaltung es nicht verdienen habe, den Flugzeugdienst zu

organisieren trotz der reichlichen ihr zur Verfügung stehenden Mittel. Es sei furchtbar viel Papier verschrieben, aber sonst nichts geleistet worden. An der Grenze seien keine Schuppen vorhanden, es gebe keine Ausbesserungswerkstätten und keine Vorratsmagazine für Benzin und Öl. Es herrsche ein heilloser Wirrwarr, dem ein Ende zu machen höchste Zeit sei.

Paris, 3. Aug. In Calais kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Ausständigen und Gendarmen, wobei mehrere Verletzungen vorkamen. In Cherbourg entstand ein Handgemenge zwischen streitenden und arbeitswilligen Dockarbeitern, sodaß die Polizei eingreifen mußte.

London, 3. Aug. Lord Lansdowne kündigte im Oberhaus an, daß Lord Curzon am 9. August ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung einbringen werde. Die Anhänger der Regierung glauben jetzt, daß die Parlamentsbill ohne Schaffung neuer Pears durchgehen werde, und betrachten die angekündigten Mißtrauensvoten als die letzten Demonstrationen der Opposition. (Siehe „Ausland“.)

London, 3. Aug. Sir Allan Adler, Berichterstatter des „Daily Express“, ist nach einer aus Tanger bei dem Blatte eingetroffenen Depesche aus Agadir ausgewiesen worden, wie das Blatt vermutet, auf deutsche Veranlassung. Wie das Reuterische Bureau erfährt, ist einem Herrn Cullagh das gleiche widerfahren.

London, 3. Aug. In einer Massenversammlung der Londoner Hafenarbeiter wurde gestern abend der Ausstand verkündet.

Lissabon, 3. Aug. Gestern kam es an den Ausgängen der Kammer zu heftigen Kundgebungen gegen die Regierung und Abgeordnete. Truppen zerstreuten die Menge und stellten die Ordnung wieder her.

Konstantinopel, 3. Aug. Nach dem gestrigen Ministerrat, welcher sich mit der Malifforenfrage beschäftigte, erklärten einige Minister zu Pressevertretern, die Malifforenfrage scheine definitiv geregelt. Die heimkehrenden Malifforen würden täglich ein halbes Milligramm Mais pro Kopf und täglich Gelbzuschüsse erhalten, bis sie sich ihren Unterhalt sichern könnten.

Petersburg, 3. Aug. Der Streik der Hafenarbeiter dauert an; die Gesamtzahl der Streikenden beträgt gegenwärtig 12 000, während 4000 weiterarbeiten. Auf 65 von den 95 im Hafen liegenden Dampfern wird nicht gearbeitet. Der Streik verläuft vollkommen ruhig und trägt ausschließlich wirtschaftlichen Charakter.

Simferopol, 3. Aug. In einem Eisenbahnzuge der Südbahn nahe der Station Kyslowe wurde der Gehilfe des Staatsanwalts des Petersburger Gerichtshofes Stopinsky ermordet.

Port-au-Prince, 3. Aug. Präsident Simon hat mit seiner Familie Haiti verlassen. Während seiner Einschiffung machte der Pöbel einen Angriff auf die Polizeieskorte, bei dem fünf Personen getötet und sechs verwundet wurden. Die Gefandten mehrerer Mächte kündigten dem Präsidenten an, daß sie die Verantwortung übernehmen für die Beilegung der Nationalbank von Haiti, der Regierung Simons, die als gefallen betrachtet werde, Regierungsgelder auszuzahlen.

Port-au-Prince, 3. Aug. Präsident Simon flüchtete auf einem amerikanischen Schoner, auf dem er sich von Bord seines haitianischen Kreuzers begab. Bei der Flucht wurde der Kammerdiener des Präsidenten getötet und seine Tochter leicht verletzt. Ein Sicherheitskomitee über wacht die Stadt. Die fremden Kriegsschiffe haben keine Mannschaften gelandet.

Teneriffa, 3. Aug. Der Kreuzer „Berlin“ ist nach Agadir abgegangen.

Kairo, 3. Aug. Die Ausständigen festen gehen nachmittags dem Versuch, die Straßenbahn in Verkehr zu setzen, heftigen Widerstand entgegen, was zu erbitterten Kämpfen namentlich im Abbafta-Viertel führte, wo die Polizei mehrere Salven abgab und die Ausständigen unbarmerzig mit ihren Säbeln zurücktrieb. Diese antworteten mit einem Steinwurf und Revolverbeschüssen. Zahlreiche Ausständige, sowie mehrere Polizisten wurden verwundet. Mehrere Straßenbahnwagen wurden schwer beschädigt. Der Verkehr ist eingestellt.

Handel und Gewerbe.

Wollwolle.
Bremen, 2. August. Upland middling foto 65 1/2 Bg. Ruhig.
Liverpool, 2. August. Tagesumsatz 7000 Ballen. Lieferungen ruhig August 6,36, August-September 6,21, Oktober-November 5,90, Dezember-Januar 5,85, Februar-März 5,88, April-Mai 5,91.

Berlin, 2. August. **Produktenbörse.** Weizen September 200,25, Oktober 201,25, Dezember 202,75. Roggen September 166,50, Oktober 167,50, Dezember 169,25. Hafer September 165,75, Dezember 169,—. Mais amerikan. mittel September —, Dezember —, —. Rüböl August —, Oktober —, Dezember 63,—.

Marktpreise.		Chemnitz, 2. August 1911.	
		pro 50 Kilo	
Weizen, fremde Sorten	11 W. —	10 W. —	80 W. —
sächsisch	10 —	10 —	50 —
Stoggen, neu	8 —	8 —	60 —
preuß. neu	8 —	8 —	70 —
fremde	8 —	8 —	90 —
Gerste, Brau-, fremde	—	—	—
sächsisch	—	—	—
fremde	8 —	8 —	15 —
Hafer, sächsisch	9 —	9 —	65 —
preussischer	—	—	—
ausländischer	9 —	9 —	40 —
Erbsen, Koch	10 —	11 —	25 —
Maß- u. Futter	9 —	9 —	75 —
gebündelt	4 —	4 —	40 —
Stroh, Heu, elbrüch	3 —	3 —	40 —
Maschinenbruch	—	—	—
Langstroh	2 —	2 —	80 —
Stroh, Maschinenbruch	—	—	—
Krautstroh	2 —	2 —	40 —
Kartoffeln, inländische	6 —	6 —	—
ausländische	—	—	—
Butter, 1 Kilo	2 —	2 —	90 —

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: **W. H. Kufek**, für die Inserate **Otto Koch**; Druck und Verlag von **J. H. H. Koch**, Dr. **Alban Frisch**.

Kufek Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.
-Kindermehl
-Krankenkost

Bergfest Hohenstein-Ernstthal am 13. und 14. August.

Hôtel Gewerbehaus.
Echt
Döllnitzer Rittergutsgose
frisch eingetroffen.

„Erbgericht“, Langenchursdorf.
Schönstes und größtes Ball-Etablissement der Umgebung.
Sonntag, den 6. und Montag, den 7. August

Grosses Volks-Vogelschiessen.
An beiden Tagen
Große öffentliche Ballmusik.
Montag von nachm. 4 Uhr ab Unterhaltungs-Musik.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Bringe während dieser beiden Tage meine schönen geräumigen Lokaltitäten in empfehlende Erinnerung und lade ein geehrtes Publikum von hier und der Umgebung ganz ergebenst ein.
Hochachtungsvoll **Herman Jüng.**
NB. Zur Belustigung des Publikums ist ein Karussell aufgestellt.

Paul Uhlig • Friseur
Dresdnerstraße 40, Ecke Breitestraße
kauft Haare zu annehmbaren Preisen.

Jederzeit
empfehle frisch gebadenen Schinken, Lachsschinken, Wiegebraten, russ. Salat, Salamiwurst, Cervelatwurst, Jagdwurst, sowie alle übrigen Wurst- und Ausschmittwaren.
Jeden Mittwoch und Freitag: Schweinschlachten.
Sonntag, Sonntag und Montag
gebadenen Schinken mit Kartoffelsalat.
Stiefe Rittergutsbutter. In. Schweizerkäse.
Führe vom Guten nur das Beste.

Mädchen
für Seidenspulen u. Dedeleger gesucht.
W. Bohne & Sohn.
Malergehilfen
sucht sofort
Rich. Oertel, Malermeister.

Lüdtig Buchhalter
sucht auswärtige Färberei. Derselbe muß perfekt in der doppelten Buchführung sein. Meldungen mit Angabe des Alters, der bisherigen Stellung und der Gehaltsansprüche unter Chiffre **N. 330** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Die Sparkasse Gröna b. Chy.
garantiert von der Gemeinde
verzinst alle Spareinlagen mit 3 1/2 Prozent und expediert an allen Werktagen vormittags 8—12 und nachmittags 2—6 Uhr. — Sonnabends von 8—3 Uhr nachm. durgehend.
Die bis mit 4. jeden Monats bewirkten Einlagen werden für den betreffenden Monat voll verzinst.
Durch die Post gesandte Einlagen werden pünktlich expediert.

1 Mädchen
für Schreibmaschine und Kontorarbeiten sucht per sofort
Robert Göhe, Oberlungwitz.
Versetzte

Auffstoßerin
für starke Hände sucht für sofort
Max Börner.

Ein christliches Dienstmädchen
wird per 15. August od. 1. September bei vollem Familienan-schluss gesucht.
Theodor Zrmsher, Brot- und Weißbäckerei, Zumroda bei Göhny.
Auch wird daselbst ein junger Mensch als Lehrling unter ganz günstigen Bedingungen eingestellt.

2 tüchtige Schlosser
für Strickmaschinenbau sucht
Hohensteiner Strickmaschinenfabrik, Goldbachstraße.

Ein Arbeiter
wird sofort gesucht.
Rohlfenstaufabrik Gersdorf.

Welches Strumpfgeschäft gibt einer
flotten Näherin Handnaht ins Haus. Off. u. Z. 829 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

4 große Bäume Petersbirnen
verpachtet sofort
Th. Zrmsher, Zumroda bei Göhny.

Junge Schweine
sind zu verkaufen
Oberlungwitz, Gut 156.

Etets frischgeschlossene **Böhmische Rehbühner**
Gerber, Markt.

Neues Magdeb. Sauerkraut,
Bld. 15 Bg., sowie täglich große Auswahl allerhand
Fischwaren, diverse Sorten Käse, ff. Würstwaren, Sauer-, Senf-, Pfeffergurken.
Delikatessehandlung
Bruno Hofmann.

Apotheker Simmelreichs Flechtensalbe,
Seit 20 Jahren bewährt.
1/4 Büchse 1 M., 1/2 Büchse 50 Pf.
Mein echt in der **Ernstthaler Apotheke.**

Ein großer Küchenofen
mit 36er Herd und 24er Röhren steht billig zum Verkauf bei
Gustav Walther, Oberlungwitz.

Kleiderstoffe
empfehlst billigst **A. Schott.**
Ein großer Posten hochfeiner **Untertailen**
von 75 Bg. an verkauft enorm billigst **Gotthilf Bohne, Weinkellerstr. 15.**

Wilmsdorfer Credit-Verein
in Deutsch-Wilmsdorf (E. G. m. b. H.) gibt sich Pers. Kredite zu kulantem Beding. Anträge erbeten.

Stube m. Kammer
zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Auktion.
Im Auftrag kommt das Land-graffstraße Nr. 11 anliegende **Hausgrundstück**
mit eingebautem Laden und **Ladeninventar Montag, d. 7. August nachm. 4 Uhr an Ort und Stelle zur Versteigerung.**
Emil Rhode.

Alterswegen verkaufe ich mein auf der **Karlstr. 22** gelegenes **Hausgrundstück,**
passend für Metallarbeiter, weil Werkzeug, Gas und elektr. Motor vorhanden ist. Anzahlung nach Uebereinkunft **Ch. G. Sänel.**

Schönes Wohnhaus
mit Garten unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **Z. 806** an die Expedition d. Blattes.

Veränderungshalber verkaufe sofort mein **Hausgrundstück**
mit elektrischem Licht und Wasserleitung. **Gersdorf 144 b.**

Hausgrundstück
im Zentrum der Stadt eingetretener Umstände halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. d. Blattes.

Apotheker Simmelreichs Aderbeinjalbe,
Seit 20 Jahren bewährt.
1/4 Büchse 1 M., 1/2 Büchse 50 Pf.
Mein echt in der **Ernstthaler Apotheke.**

Haus mit Laden
Einfahrt und Werkstätte ist sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schützen-Kompagnie
Alstadt.
Heute Freitag abends 9 1/2 Uhr
Kompagnieverammlung.

Kaufmännischer Verein,
Hohenstein-Ernstthal.
Heute Freitag, den 4. d. M.
Verammlung.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Verammlung.
Freitag, den 4. August 1911
abends 9 Uhr

Hausuhren, Freischwinger, Jahresuhren
nach der neuesten Konstruktion
Wand- und Weckeruhren
empfiehlt
Emil Stoll, Uhrmachermeister Hohenstein-Er. Waisenhausstr. 1
gegenüber dem Waisenhaus.

2 schöne Wohnungen,
hochparterre, per 1. September zu vermieten. Zu erfahren
Schubertstraße 13.

Gesucht!
Zum 1. Januar 1912 eine herrschaftliche **Wohnung**
bestehend aus 4 Zimmern, Bade- und Mädchenstube, Küche und Nebengelass. Wohnung mit Veranda bevorzugt oder Gartenbenutzung. Offerten mit Preisangabe erbeten an die Expedition d. Blattes unter **Z. 823.**